Avantasia - Moonglow



(66:07, 1 CD, Nuclear Blast/Warner, 2019)
Es wäre ein leichtes, den aus Fulda stammenden *Tobias Sammet* und sein Avantasia-Projekt einfach zu verspotten und sein neuestes Album in Grund und Boden zu schreiben. Immerhin liefert er dafür zahlreiche Steilvorlagen: Songkonstrukte, die aus den Tiefen der 80er Heavy-Metal und Glam-Rock Welt stammen könnten, von Testosteron geschwängerter Gesang (natürlich mit ganz viel echtem Gefühl) und dazu ausufernde Soli, bei denen man die lange und blond gefärbte Mähne an sich vorbeiziehen sieht. Man kann es sich also einfach machen, und den neuesten Release dieses unter Metal-Opera firmierenden Werkes einfach in die entsprechende Schublade stecken und abhaken.

Oder man gibt sich einen Ruck und lässt sich drauf ein!

Denn unter all der etwas zu dick aufgetragenen Pomade aus Chören, gedoppelten Gitarren und Streicherflächen, versteckt sich eine durchaus charmante Homage an die Helden der Heavy-Metal und Hard-Rock Szene der vergangenen Jahrzehnte. Dazu hat Sammet gleich mal einige von diesen Ikonen als Gäste auf sein Album eingeladen. Er schreibt ihnen passgenau die Songs auf den mittlerweile älter gewordenen Leib. Herr *Sammet* selbst hält sich mal gesanglich vornehm zurück, mal gibt er deutlich den Takt an. Er ist sich dabei auch keineswegs zu schade, zahlreiche Vorbilder der vielen auf “Moonglow” verwendeten Genres zu zitieren.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf

den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren
Mit ‘Ghost In The Moon’ geht es in bester Meat-Loafigkeit los: Hier wird nichts Neues oder Innovatives angeboten, sondern es gibt die musikalische Version eines fünfundzwanzig Jahre alten MTV-Videos zu hören. Man möchte sich ob dieser all zu durchschaubaren Absichten zunächst vielleicht lieber schämen, und hofft insgeheim, dass sonst niemand im Raum mit zuhört. Doch *Michael Lee Aday* gefällt das! Woran es liegt? Vermutlich an dieser unverblümten und direkten Herangehensweise, verbunden mit der druckvollen und hochprofessionellen Produktion. Das macht beim Zuhören doch deutlich mehr Spaß als zunächst erwartet.

Bei ‘Book Of Shallows’ geht es dann auch noch einmal deutlich härter zu, immerhin hat man mit *Hansi Kürsch* und *Mille Petrozza* die passenden Fachvertreter am Mikrofon. Der Song hätte sich so 1:1 auf einen Album von *Blind Guardian* wiederfinden können. Das weitere Konzept von “Moonglow” wird spätestens jetzt glasklar, jeder Gast erhält den Song, der ihm oder ihr gebührt. *Candice Night* bekommt natürlich, so schreibt es das ungeschriebene Metaller-Grundgesetz vor, eine Ballade komponiert. Der unantastbare *Bob Catley* darf bei ‘Lavender’ eine Power-Hymne mit unveränderter ihm eigener Inbrust singen, und irgendwie scheint selbst *Geoff Tate* beim Einsingen seiner Parts neue Lebensgeister bekommen zu haben. Respekt!

Auch die längeren Tracks auf dem “Moonglow” haben durch ihre abwechslungsreichen Arrangements genügend Potential für mehrfaches Hören, nur die gewählten Songtitel zeugen von deutlich weniger Kreativität (‘Piper At The Gates Of Dawn’, wirklich?). Das vollkommen überflüssige ‘Manic’-Cover am Ende

der Scheibe hätte man sich allerdings sparen dürfen, es wirkt komplett deplatziert.

Wie bereits zu Anfang erwähnt: Wenn man sich einfach mal darauf einlässt, kann man jede Menge nostalgische Glücksmomente mit “Moonglow” erleben. Mit gleicher Berechtigung darf man das ganze Werk aber auch als nicht mehr zeitgemäßen Quatsch abtun, die reichlich vorgelebte Poser-Attitüde tut ihr übriges dazu. Da Avantasia aber regelmäßig die größeren Hallen weltweit füllen, darf man Herrn *Sammet* zumindest attestieren, einiges mit seinem Zeitreise-Konzept richtig gemacht zu haben. Und nebenbei hat er damit anscheinend nicht nur seinen Fans, sondern auch den zahlreichen Gastmusikern auf “Moonglow” einen gehörigen Spaß bereitet!
Bewertung: 10/15 Punkten unter Einbeziehung eines “Früher war alles besser”-Bonus’

Surf-Tipps zu Avantasia:
Homepage
Twitter
Facebook
YouTube
Spotify
Wikipedia